

UE 09 „Selbstbehauptung im Konfliktfall“ (Polizei)

Sicherheit auch auf dem Schulweg, Knowhow für Kids und Teens

Die Polizei kann, aufgrund ihrer umfangreichen Erkenntnisse zu den verschiedenen Erscheinungsformen und Begehungsweisen von Gewalt (im öffentlichen Raum), ein bedeutsamer Player bei der Stärkung des Selbstbewusstseins bei Kindern und Jugendlichen sein und damit Selbstbehauptungs-Kompetenzen gut vermitteln und fördern.

Unterrichtsziele:

Dieser Baustein ist dem Baustein „Zeugenverhalten“ (UE 06) recht ähnlich. Im Gegensatz zur Schwerpunktlegung auf das Verhalten Umstehender legen Sie hier jedoch den Schwerpunkt auf potenzielle Opfer.

Unterrichtsziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten Verhaltensweisen, die davor schützen können, Opfer zu werden,
- werden dazu befähigt, aus einer möglichen Opferrolle herauszutreten,
- lernen Strategien der Selbstbehauptung kennen,
- stellen fest, dass es für Konfliktsituationen Lösungen gibt,
- lernen, welche Signale Betroffene geben können,
- erfahren, wie man Hilfe von anderen einfordern kann.

Zielgruppe:

Klassenverband ab Jahrgangsstufe 7 bzw. 8

Zielgruppe

Zeitansatz:

Im Regelfall eine Doppelstunde (2 x 45 Minuten)

Zeitansatz
90 Minuten

Aus der Praxis: „Die meisten Menschen machen bereits als Kinder und Jugendliche Gewalterfahrungen in unterschiedlichster Ausprägung. Gehen Sie daher davon aus, dass in Ihrer Schulklasse neben potentiellen Täterinnen und Tätern immer auch reale Opfer sitzen.“

Bezug zum Lehrertpart:

Im Lehrertpart befassen sich die UE 08 „Ich traue mich!“ sowie UE 10 „Es geht ohne Gewalt!“ mit altersadäquaten Handlungskompetenzen für Konfliktsituationen. In UE 08 werden u. a. das Kreisspiel (eventuell aus dem zammgrauft-Ordner des PP München bekannt), in der gleichen UE und zusätzlich auch in der UE 10 u. a. die Durchführung von Rollenspielen vorgeschlagen, mit jeweils detaillierter Auswertung zu möglichen Verhaltensstrategien für Jugendliche in Konfliktsituationen bzw. zur gewaltfreien Kommunikation.

Für die Umsetzung dieser UE ist es deshalb wichtig, dass Sie sich in der Vorplanung mit der beteiligten Lehrkraft eng abstimmen, um Doppelungen zu vermeiden (Stichwort: **WER macht WELCHE Inhalte? Und ggf. wer arbeitet mit welchen METHODEN?**).

Evtl. überlegen Sie alternativ, mit der Lehrkraft einen gemeinsamen Unterricht zu Selbstbehauptung durchzuführen? (Und kombinieren hierfür Vorschläge aus den UEs 08, 09, und 10.)

Vorschlag für einen möglichen Ablauf:

Zeitraumen	Unterrichtsinhalt	Methode/Sozialform und Materialien	siehe Seite
0 - 5 min	Begrüßung	mit Info zum Ablauf sowie Hinweis auf Gesprächsregeln	
5 - 15 min	Warming-up / Spiel mit Auswertung	viel Platz, Auftragskarten Klassengespräch	113
15 - 55 min	Rollenspiel mit vorgegeben Aktionskarten	Aktionskarten, Beobachtungsaufträge Flipchart	115
	anschließende Auswertung	strukturiertes Klassengespräch	120
55 - 65 min	Theoriepart zu Notwehr & Co.		
65 - 80 min	Quiz im Anschluss Durchsprechen des Fragenkomplex Körpersprache	Stillarbeit, Anzahl Kopien Klassengespräch, Ideenspeicher	128/143 117/132
80 - 90 min	offene Schülerfragen Verabschiedung		128



Aufwärmspiel „Mach mal ...“

(Durchführungsdauer ca. 10 Minuten)

Dieses Spiel wird als Partnerübung durchgeführt, so üben alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig und können im Nachhinein von ihren Erfahrungen berichten. Ziel des Spiels ist es, in das Thema Selbstbehauptung einzustimmen und Hemmschwellen zur aktiven Teilnahme am Unterricht zu senken.

Tipps aus der Praxis: „Wenn ich plane, im späteren Ablauf meines Unterrichts Spiele oder aktive Übungen einzubauen, habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Schülerinnen und Schüler bei diesen Spielen motivierter und auch irgendwie offener mitmachen, wenn ich auch schon zu Beginn ein kleines Spiel mache. Meine Schülerinnen und Schüler stellen sich über diesen Einstieg besser darauf ein: ‚Alles klar, im Unterricht mit der Polizei heute wird auch gespielt, das wird sicher Spaß machen, ich freue mich darauf...‘“

Bestimmen Sie zu Beginn, wie die Schülerinnen und Schüler möglichst zügig Zweiergruppen bilden sollen. Bei ungerader Schülerzahl sollten Sie daran denken, zusätzlich eine Dreiergruppe zu bilden. Die Alternative, dass die Lehrkraft mit der überzähligen Schülerin bzw. dem überzähligen Schüler eine Zweiergruppe bildet, ist ebenfalls eine Option, aber nicht in jeder Konstellation gewinnbringend. Für das Spiel stehen die Grüppchen frei im Raum.

Beauftragen Sie nun jeweils einen in der Zweiergruppe, den anderen davon zu überzeugen, etwas ganz Bestimmtes – Unangenehmes – zu tun. Noch einfacher ist es, wenn Sie für diese Übung entsprechende Kärtchen vorbereitet haben, auf denen diese Aufträge bereits formuliert sind, z. B.: „Geh mal rüber und mache vor der Lehrerin bzw. dem Lehrer doofe Grimassen!“, „Krabbel auf dem Boden herum!“, „Nimm dir deine Schultasche und tue so, als ob du mit der Tasche tanzt!“, „Schrei mal ganz laut Kikeriki!“... (Ziehen Sie bei der Vorbereitung bzw. Zusammenstellung dieser „unangenehmen“ Aufträge gerne auch die Lehrkraft mit ein.)

Der Partner in der Zweiergruppe hat den Auftrag, sich dieser Forderung zu widersetzen.

Auswertung dieses Aufwärmspiels im Stuhlkreis: Nach dem Spiel sollten Sie die Eindrücke und Empfindungen der Schülerinnen und Schüler abfragen. Dabei sollten nur Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen, die ihre Bereitschaft dazu anzeigen und dies wünschen.

- War es schwer, sich den Forderungen deines Gegenübers zu widersetzen?
- Was hat geholfen, sich den Forderungen deines Gegenübers zu widersetzen?
- Welches Verhalten hat dazu geführt, dass die Forderung eventuell etwas zurückgenommen wurde?
- Welches Verhalten hat dich unter Druck gesetzt?

Ob ein solches Aufwärmspiel mit der Klasse durchgeführt werden kann, ist abhängig von der Einschätzung der Lehrerin oder des Lehrers. Da bei diesem Spiel kein polizeiliches Spezialwissen notwendig ist, wäre ebenfalls denkbar, die Moderation oder Auswertung dieses Spiels der Lehrkraft zu übertragen.

vorbereitete Auftragskarten für alle aktiven Spieler erleichtern die Durchführung

Durchspielen max. 5 Minuten

Auswerten mind. 5 Minuten

1. Hauptpart Selbstbehauptung im Schulalltag



1.1 Variante mit Rollenspiel „vor der Schultoilette ...“ (Durchführungsdauer 45 Minuten)

Ausgangspunkt dieser Methode ist das Spielen einer alltäglichen konfliktträchtigen Situation durch die Schülerinnen und Schüler. Vorgegeben wird im Normalfall nur die Ausgangssituation.

Mögliche Vorgabe für Spielszene:

Eine Schülerin bzw. ein Schüler muss in der Pause auf die Schultoilette. Beim Eintreten wird er von einer Schülerin bzw. einem Schüler aufgehalten. Natürlich besteht die Möglichkeit, auf eine Vielzahl anderer schulalltäglicher Situationen zurückzugreifen.

Durchführung „Methode Rollenspiel“:

Sie können die Rollen frei verteilen oder mit der Lehrkraft im Vorfeld bereits abgesprochen haben, ob einzelne Schülerinnen und Schüler konkrete Rollen zugewiesen bekommen sollen. Die Methode Rollenspiel bietet Ihnen eine Vielzahl von Durchführungsvarianten. Sprechen Sie Ihre Planung deshalb am besten mit der Lehrkraft vorher ab und klären Sie im Vorfeld, ob bestimmte Schülerinnen oder Schüler in dieser Klasse einzelne Rollen auf keinen Fall zugewiesen bekommen sollen. Nicht sinnvoll ist es beispielsweise, einer sowieso ständig ausgegrenzten Schülerin bzw. einem ständig ausgegrenzten Schüler die Rolle des ausgegrenzten Opfers zuzuweisen.

Ziel des Durchspielens und der Wiederholung des Spieles ist es, unterschiedliche Reaktionshandlungen auszuprobieren und im Nachgang gemeinsam zu bewerten. Da Polizistin bzw. Polizist und Lehrkraft solche Spiele grundsätzlich aus unterschiedlichen Blickwinkeln bewerten, ist es sinnvoll, diese Übung gemeinsam mit der Pädagogin bzw. dem Pädagogen durchzuführen. Sie bringen dann lediglich Ihr polizeiliches Spezialwissen ein.

Grundsatz

Neben einzelnen aktiven Schülerinnen und Schülern, die in das Spiel integriert sind, arbeiten Sie mit einer Beobachtergruppe. So ist die ganze Schulklass in die Übung einbezogen. Sie haben ebenfalls die Möglichkeit, unterschiedliche Schülerinnen und Schüler der Beobachtergruppe zu beauftragen, das Verhalten unterschiedlicher bzw. einzelner Rollenspielerinnen und Rollenspieler zu beobachten.

Durchspielen der Situation

Bei einem ersten Durchspielen der Situation können Sie die gesamte Sequenz am Stück durchspielen lassen. Stoppen Sie das Spiel aber in jedem Fall bei der Gefährdung einzelner Mitspielerinnen und Mitspieler. Weisen Sie in diesem Fall auf die beobachtete Eskalation des Spiels hin und führen Sie das Spiel mit einer konkreten weiteren Vorgabe sicher weiter. Beenden Sie die Spielsequenz, wenn keine weiteren Beobachtungen mehr zu erwarten sind.

Planen Sie von Anfang an, diese Szene mehrfach durchzuspielen. Aktive Rollenspielerinnen und Rollenspieler, die erst im zweiten oder dritten Durchgang dran sind, warten so lange außerhalb des Klassenzimmers. Weisen Sie Mitspielende direkt vor dem jeweiligen „Auftritt“ kurz ein, was sie von ihr oder ihm erwarten.

Beobachtergruppe

eindeutige
Beobachtungsaufträge

Durchspielen



1.2 Durchführungsvariante „Rollenspiel mit vorgegebenen Aktionskarten“

(Durchführungsdauer 40 Minuten)

Ausgangspunkt ist ebenfalls eine konflikträchtige Situation; allerdings geben Sie den mitspielenden „Opfern“ über die Ausgabe einer Aktionskarte vor, in welcher Form sie oder er reagieren sollen. Dem Rest der Schulklasse wird der Inhalt der Aktionskarten erst bei der Auswertung bekannt gemacht.

Vorteile dieser Durchführungsvariante kann Ihr direkter Einfluss auf die Reaktionsvielfalt sein, aber auch, dass die Rollenspieler des zweiten, dritten oder auch vierten Durchlaufs mit im Klassenzimmer bleiben können.

Tipp aus der Praxis: „Ich bin immer wieder positiv überrascht, wie kreativ und engagiert sich einzelne Schülerinnen und Schüler in ihre Rollen einfinden. Ich versuche deshalb, den freiwilligen Mitspielerinnen und Mitspielern möglichst wenig Vorgaben für ihre Rolle zu machen.“

Mögliche alternative Vorgabe einer Spielszene:

Eine Schülerin bzw. ein Schüler möchte das Klassenzimmer verlassen. Eine Mitschülerin bzw. Mitschüler hindert diesen daran mit dem Spruch: „Küss mir zuerst die Schuhe!“.

Mögliche Aktionskarten für die potenziell Betroffenen: „Reagiere witzig“, „Ignoriere die Aufforderung“, „Lenke den Täter ab“ oder reagiere „Wie-du-mir, so-ich-dir“. (Viele andere Vorgaben sind denkbar.)

Wenn Sie ein Rollenspiel beenden, müssen alle aktiven Spielerinnen und Spieler „entrollt“ werden (Entlassungsphase).

Egal, welches Rollenspiel Sie mit Schülerinnen und Schülern durchführen, im Anschluss an das Rollenspiel müssen Sie die Mitspielenden „entrollen“. Jeweils die Spielleiterin oder der Spielleiter sind verantwortlich, dass einzelne Schülerinnen und Schüler nach dem heutigen Tag in der Klasse nicht dauerhaft ihre Rolle von heute intus haben.

Zweite bedeutsame Komponente des „Entrollens“ in der Entlassungsphase ist der Stressabbau. Für die meisten Menschen bedeutet das Mitspielen in einer solchen Übung insgesamt Stress. Stress kann gerade bei Kindern und Jugendlichen auch über Körperkontakt abgebaut werden. Gewöhnen Sie sich bspw. an, dass Sie zum Abschluss einer Spielszene den einzelnen Spielern loben wie etwa: „Das war wirklich super gespielt, du hast meine Vorgaben richtig gut umgesetzt ... Danke, dass du mitgespielt hast ... jetzt schlüpfst du aus deiner Rolle und bist wieder XY“. Sinnvoll ist ebenfalls, dass die Klasse zum Abschluss des Rollenspiels einen Applaus spendiert.

Im Anschluss an die Entlassungsphase beginnt die Auswertung der Übung.

Dabei werden zuerst die Gefühle und das Verhalten der Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller benannt. Wie haben sich Aktive bzw. Täterinnen bzw. Täter und die Betroffenen bzw. Opfer gefühlt, wie haben sie sich verhalten? Wie hat das jeweilige Verhalten, die Reaktionen der bzw. des Anderen beeinflusst? Was sind die Beobachtungen der Mitschülerinnen und Mitschüler zu den unterschiedlichen Reaktionshandlungen?

Variante mit
Aktionskarten

Entrollen

Auswerten

Erstellen Sie einen Tafelanschrieb zu möglichen Verhaltensstrategien für Betroffen in einer konfliktreichen Situation.

- Was macht es schwer, mich den Forderungen eines Gegenübers zu widersetzen?
- Welche Signale der Betroffenen kommen bei der Akteurin bzw. beim Akteur wie genau an?
- Was hilft mir, mich den Forderungen eines Gegenübers zu widersetzen?
- Welches Verhalten kann dazu führen, dass die Forderung eventuell zurückgenommen wird?
- Welches Verhalten setzt mich eventuell noch mehr unter Druck?

Erkenntnisse visualisieren:
Entwicklung eines Tafelbildes, siehe bspw. Anlage 09.01 zu dieser UE

Aus der Praxis: „Wenn Sie in Ihrem Unterricht irgendeine Art von Tafelanschrieb fertigen, erklären Sie der Schülerschaft am besten bereits zu Beginn Ihres Unterrichts, dass heute nichts mitzuschreiben ist.“



1.3 Durchführungsvariante „Mauern“ ... mit Lehrkraft (Durchführungsdauer 40 Minuten)

Mehrere Schülerinnen und Schüler bilden eine Mauer mit einem Abstand von circa einem Meter zu einer Wand im Klassenzimmer. Diese Mitspielenden dürfen später nicht in das Spielgeschehen eingreifen. Drei weitere Schülerinnen und Schüler werden aus dem Klassenzimmer gebeten. Beachten Sie bei der Auswahl dieser drei Rollenspielerinnen und Rollenspieler eine gewisse Vielfalt (z. B. Mädchen, Junge), und dass in keinem Fall „der Klassen-Checker“ oder ein „schwächerer Schüler“ diese Rolle erhält. Die restlichen Schülerinnen und Schüler sind die Beobachtergruppe. Die Lehrkraft hat die Funktion, niemanden durch den „Mauergang“ zu lassen. Nun wird die erste Schülerin oder der erste Schüler zurück in den Raum gebeten und erhält von Ihnen den Auftrag, durch den Mauergang zu gehen, woran ihn die Lehrkraft hindern wird. Im Anschluss erfolgt die Wiederholung der Situation mit den zweiten und dritten Rollenspielern. Zum Abschluss des Rollenspiels gibt es natürlich einen großen Applaus für die drei freiwilligen Spielerinnen und Spieler und die Lehrkraft.



Durch die Wiederholung dieser Übung haben Sie die Möglichkeit, drei Verhaltensstrategien mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen direkt gegenüberzustellen.

Folgende Diskussionspunkte sollten in der Auswertung berücksichtigt werden:

- Welche Gefühlslage entsteht, wenn man auf die o. g. Art und Weise drangsaliert wird?
- Was sind die Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler in der Mauer und was beobachtet die Beobachtergruppe?
- Welches Agieren kann zur Eskalation führen? Welches ist eher deeskalierend?
- Wer kennt ähnliche Situationen, hat bereits eine Situation erlebt, in der sie bzw. er sich behaupten musste und wie war die damalige Verhaltensstrategie? War diese erfolgreich, und wenn ja, warum?
- Was könnten erfolgreiche Verhaltensstrategien der Selbstbehauptung sein?

Sprechen Sie deshalb mit der **Lehrkraft „als Täterin bzw. Täter“** ab, dass ihr Verhalten zu unterschiedlichen Reaktionen bei den Mitspielenden Schülerinnen und Schülern bzw. Opfern führen soll.

Aus der Praxis: „Eventuell ist Ihnen der Begriff ‚Peer-Ansatz‘ geläufig? Hinter dem Begriff steht die Erkenntnis, dass Kinder (spätestens ab dem Alter von etwa 13 Jahren) weniger über Eltern (oder Erwachsene) erzogen werden, sondern sich vielmehr stark an der Meinung und den Erfahrungen ihrer Peergroup (also der Gruppe der Gleichaltrigen) orientieren.“

Am besten ist es natürlich, einer Aggression aus dem Weg zu gehen, also gar nicht erst in eine konfliktrichtige Situation zu geraten. Hierfür ist es allerdings wichtig, das Umfeld im Blick zu haben! (Stichwort **Wachsamkeit, Umgebung Scannen**)

Wer bspw. nonstop mit dem Handy beschäftigt ist, wird in der Öffentlichkeit leichter Opfer als Personen, die ihr Umfeld durchgängig wahrnehmen und im Einzelfall deshalb vorausschauen können, ob eine Situation verzwickt werden könnte. (Stichwort **„aufs Bauchgefühl Achten“**, **„vorausschauend Agieren“**.)

Eine Täterin bzw. ein Täter verhält sich ähnlich wie ein Raubtier; sie bzw. er sucht Schwächere oder Einzelpersonen aus, die so eine leichtere Beute sind. Ebenfalls hilfreich ist also das **Zusammensein mit anderen**.

Wenn man provoziert wird, ist es im ersten Schritt am besten, einen solchen Kontaktversuch zu ignorieren und selbstsicher weiterzugehen. Wenn eine Art Kommunikation aber nicht abwendbar ist, kann Folgendes helfen:

Sinnvolles und nicht sinnvolles Verhalten¹:

nonverbale Kommunikation (Körpersprache):	
<p>Blickkontakt herstellen: In der Regel fällt es jedoch schwer, dem Gegenüber direkt in die Augen zu schauen, deshalb bspw. den Blick auf die Nasenwurzel des Gegenübers richten (sieht für Gegenüber nämlich trotzdem so aus, als ob in die Augen geschaut wird).</p> <p>Gerade Körperhaltung: Die Hände möglichst ruhig halten, feststehen (Füße etwa schulterbreit auseinander), die Schultern zurücknehmen. Das wirkt selbstbewusst und „groß“.</p> <p>Ernst und konzentriert bleiben.</p> <p>Grundsätzlich ist es gut, wenn kein Widerspruch zwischen Körpersprache und verbalen Äußerungen besteht.</p>	<p>Blick abwenden: Blickkontakt vermeiden, Augen niederschlagen.</p> <p>“Sich klein machen”: Die Schultern nach vorne beugen, Arme dicht am Körper halten oder fahrig gesten, eng mit den Füßen nebeneinanderstehen (nervöser Stand).</p> <p>Unsicheres Lächeln, nervös an der Kleidung herumspielen.</p> <p>Ängstlich, zurückweichendes Verhalten.</p>
verbale Kommunikation:	
<p>Mit lauter und ruhiger Stimme sprechen.</p> <p>Lass dich bei erkennbarem Stress auf kein Streitgespräch ein. Sprich in verständlichen und kurzen Sätzen: Ich-Botschaften senden, Anweisungen geben.</p> <p>Ruhig und tief atmen (ruhiges Atmen hilft nämlich ebenfalls dabei, selbst etwas ruhiger zu bleiben).</p>	<p>Leise, erstickende Stimme.</p> <p>Undeutliche, zaghafte, zurücknehmende Sprache.</p> <p>Schnelle und flache Atmung.</p>

Auch paradoxes Verhalten kann situationsbedingt erfolgsversprechend sein, bspw. „wie ein Huhn gackern“, „kreischen“, „sich am ganzen Körper kratzen“, oder auch eine völlig unsinnige Frage stellen (=Irritation des Täters)

¹ Abgewandelt übernommen aus: *“Stop heißt Stop!”*, JJVB - Kursbuch Frauenselbstverteidigung, Karin Köhler, Selbstverlag, 1998

Eventuell haben Sie noch weitere Tipps oder finden einzelne hier aufgeführte Hinweise nicht praktikabel. Stellen Sie sich im Vorfeld selbst eine Liste mit möglichen Tipps zusammen. Hat die Lehrkraft noch weitere Anregungen und kann Sie hier unterstützen?

Zur Erarbeitung von möglichen Tipps im Umgang mit Konfliktsituationen dienen in erster Linie die Ideen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler.

Ihre Aufgabe ist es, einen solchen Erfahrungsaustausch um Ihre polizeispezifischen Kenntnisse zu ergänzen und im Bedarfsfall entsprechende Korrekturen bzw. Ergänzungen einzubringen.

Zu jeder einzelnen Überlegung sollte konkretisiert werden, in welcher Situation die Schülerinnen und Schüler mit diesem Tipp gute Erfahrungen machen konnten und welche weiteren Anwendungshinweise eventuell noch gegeben werden können.

- Wie war die Situation?
- Wie war dein Verhalten, deine Reaktion?
- Was war hilfreich, dass die Situation zu einem guten Ende gekommen ist?
- Was wäre hilfreich, solche Situationen für dich langfristig aus dem Weg zu räumen?

Als Durchführungsalternative besteht die Möglichkeit, die verschiedenen Tipps zuerst auf Kärtchen zu schreiben und im Anschluss alle Kärtchen in der Gruppe durchzusprechen.

Fertigen Sie einen Tafelanschrieb über die Erkenntnisse der Schulklasse.

Erkenntnisgewinn
über
Zusammenstellung
mögl. erfolgreicher
Reaktions-
handlungen

Für die Praxis: „Mit einer Schulklasse Rollenspiele zu machen (wie hier unter 1.1 bis 1.3 vorgestellt) ist nicht jedermanns Sache. Denkbar ist deshalb ebenfalls, dass Sie einen Unterricht ohne spielerische Elemente planen (siehe 1.4). Es ist nicht notwendig, dass Sie irgendeine künstliche Show abziehen. Planen Sie – gerade als Einsteigerin bzw. Einsteiger – Methoden oder Inhalte, die Ihrem Typ entsprechen. Das gibt Ihnen die notwendige Zuversicht. Wenn Sie erfahrener sind, ist es aber natürlich klasse, auch mal was Neues auszuprobieren“



1.4 Durchführungsvariante mit Kleingruppenarbeit

(Durchführungsdauer 50 Minuten)

Bei dieser Variante setzen Sie auf einen regen und kreativen Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander. Allerdings ist es nicht mit jeder Schülergruppe möglich, eine Gruppenarbeit durchzuführen. Sprechen Sie dies vorab mit der Lehrkraft ab.

Vorschlag zur Aufbereitung im Unterricht:

Prinzipiell hat die **Methode Gruppenarbeit** Vorteile (z. B. wenn alle Schülerinnen und Schüler beteiligt sind und unter sich, sind Schülerinnen und Schüler im Regelfall offener im Austausch). Gruppenarbeit kann aber auch Nachteile haben (z. B. müssen die Arbeitsaufträge sehr gut vorbereitet sein, sodass die Schülerinnen und Schüler die Fragestellung auch tatsächlich in Ihrem Sinne verstehen und bearbeiten. Außerdem sollten Sie den Faktor Zeit, den Sie für die sinnvolle Durchführung einer Gruppenarbeit inklusive anschließender Präsentation im Klassenverband benötigen, einplanen).

Gruppen einteilen

Um Zeit zu sparen, können Sie die Schülerinnen und Schüler schnell und einfach Kleingruppen zuordnen, bspw. über das bekannte „Durchzählen“. Die Schülerschaft zählt hierfür in der Reihenfolge, wie sie sitzt, durch: 1 – 2 – 3 – 4 – 5 (ggf. 6, je nach Klassengröße). Danach bilden alle „1-er“ eine Gruppe, alle „2-er“, usw.

Dieses Vorgehen kann hilfreich sein, wenn Sie nebeneinandersitzende Schülerinnen und Schüler, die in der Regel befreundet sind, bewusst trennen möchten.

Andererseits arbeiten die meisten Schülerinnen und Schüler (wie auch die meisten Erwachsenen) am liebsten mit Freunden in Kleingruppen zusammen. Prinzipiell können Sie die Gruppeneinteilung deshalb auch einfach der Klasse überlassen. (DAS dauert dann in der Regel nur etwas länger, und SIE müssen es im Griff haben, dass einzelne Schülerinnen und Schüler nicht das Gefühl haben, übrig zu bleiben.)

Im Regelfall fühlen sich Schülerinnen und Schüler in auf diese Weise zusammengestellten Kleingruppen wohler oder auch motivierter, damit sind bessere Arbeitsergebnisse zu erwarten.

Tipp aus der Praxis: „Um gute Arbeitsergebnisse zu erzielen, sollte eine Kleingruppe aus maximal fünf Schülerinnen und Schülern bestehen.“

Nach Einteilung der Kleingruppen erhalten alle ihre **Arbeitsaufträge** in schriftlicher Form. Besprechen Sie mit der Lehrkraft im Vorfeld, welche räumlichen Möglichkeiten innerhalb der Schule für das Arbeiten in kleinen Schülergruppen zur Verfügung stehen bzw. in welchen Settings die Schülerschaft dieses Arbeiten in der jeweiligen Schule gewohnt ist.

Bevor die Kleingruppen das Arbeiten beginnen und ggf. das Klassenzimmer hierfür verlassen, bestimmen Sie einen eindeutigen **Zeitpunkt**, zu dem sich alle Schülerinnen und Schüler wieder im Klassenzimmer einfinden sollen.

Wenn möglich, gehen Sie in der folgenden Arbeitsphase von Kleingruppe zu Kleingruppe und begleiten Sie damit das Arbeiten der Schülerschaft. Unterstützen Sie einzelne Kleingruppen bei möglichen Unklarheiten.

Tipp aus der Praxis: „Wenn ich Gruppenarbeiten plane, bespreche ich im Vorfeld mit der Lehrkraft, wie das selbständige Arbeiten in Kleingruppen in der Schule gehandhabt wird. Letztlich bleibt die Aufsichtspflicht immer bei der Lehrkraft.“

Wenn alle Schülerinnen und Schüler wieder im Klassenzimmer sind, beginnt die **Nachbereitung der Kleingruppenarbeit** im Plenum.

Vorschlag für
Arbeitsauftrag, siehe
Anlage 09.03 zu
dieser UE

Arbeit in
Kleingruppen,
max. 20 Minuten

Zu Beginn ist es sinnvoll, wenn alle Kleingruppen nacheinander kurz ihre Ergebnisse präsentieren. Visualisieren Sie die **Erkenntnis-Sammlung** aus dieser **Präsentation** eventuell mit zwei Flipchart-Bögen, auf denen Sie je eine Leitfrage als Überschrift geschrieben haben:

- (1) Reaktionsmuster Betroffener, die dazu führen können, dass eine Situation eskaliert (und es dann tatsächlich zu Gewalt kommt).
- (2) **Reaktionsmuster Betroffener, die dazu führen können, dass sich eine Situation entschärft, Gewalt also evtl. verhindert werden kann.**

Im Anschluss an die Präsentation moderieren Sie ein **Klassengespräch** zu den unterschiedlichen Handlungsalternativen Betroffener in einer konflikträchtigen Situation (zu Selbstbehauptung), zu den aufeinander aufbauenden Fragen:

- Wie hättest du in dieser oder jener Situation reagiert?
- Wie hast du einmal in einer ähnlichen Situation reagiert, war dein Verhalten damals hilfreich, ggf. warum bzw. warum ggf. nicht?
- **Welche Tipps haben wir für Betroffene?**

Neben den Inhalten zur Steigerung von Selbstbehauptung gibt es allgemeine Hinweise und Informationen der Polizei für Konflikt- und Gewaltvorfälle:

Begrifflichkeiten:

- „Notwehr“ = „Geeignetes Mittel“ bei körperlichen Attacken, einem Angriff auf meine Person.
- „Notwehrüberschreitung“ = Panik kann als schuldausschließender Rechtsgrund eingestuft werden.
- „Nothilfe“ = „Geeignetes Mittel“ bei körperlichen Attacken, einem Angriff auf eine andere Person.
- „Strafbarer Notwehrexzess“
Überzogene Reaktion = „ungeeignetes Mittel“ oder weiter Agieren, obwohl die Situation eigentlich bereinigt ist.
- „Festhalterecht“ = Jedermannsrecht bei einer auf frischer Tat angetroffenen straftatverdächtigen Person.

Präsentation der Kleingruppen, evtl. 15 Minuten

ergänzen Sie die Sammlung (2) mit Vorschlägen aus abschließendem Klassengespräch

Wenn Vorschläge unter (2) absolut nicht hilfreich sind, diskutieren Sie auch darüber mit der Klasse, entscheiden Sie ggf. gemeinsam, ob ein solcher Vorschlag in der Sammlung gestrichen wird.

Rechte Angegriffener oder Helfer, siehe Anlage 09.04 zu dieser UE

Opferstruktur:

Opfer erleiden bei Gewalthandlungen neben den körperlichen Verletzungen häufig seelische Schäden, die noch nach Jahren ihre Auswirkungen zeigen können. In der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern sollen diese erkennen,

- dass individuelle Verhaltensstrategien das Risiko des Opferwerdens verringern, dass es dafür jedoch keine Patentrezepte gibt, selbstsicheres Auftreten aber eine Hilfe darstellen kann.
- dass sie durch ihr Verhalten hinwirken können, dass eine Auseinandersetzung nicht in eine Gewalttat eskaliert (der Gewalttat geht meistens eine verbale Interaktion voraus).
- dass es besser ist, auf Provokationen nicht zu reagieren, Beleidigungen nicht zu beantworten und im Zweifelsfall Weglaufen der bessere Weg ist.
- dass sie Notsituationen für Außenstehende deutlich machen müssen und auch Fremde zur Hilfeleistung auffordern sollen.
- dass es grundsätzlich sicherer ist, auf eine Bewaffnung zu verzichten (eine Bewaffnung kann die Gewalt der Angreiferin bzw. des Angreifers verstärken und meist eskaliert dadurch die Situation. Dabei kann es dazu führen, dass die Bewaffnung zuletzt gegen das Opfer selbst gerichtet wird).
- dass sie das Recht auf Notwehr haben, dass sie jedoch realistisch einschätzen müssen, ob es dafür eine Chance gibt und wie Notwehr aussehen kann,
- dass man sich auch in Form einer Anzeige oder einer Beschwerde in der Schule wehren kann und dass damit Unrecht bekannt wird und Täterinnen und Täter belangt werden können.

Selbstsicheres
Auftreten:
aufrechte Haltung
gerader Blick
Ruhe ausstrahlen
tief einatmen

Aus der Praxis: „Beachten Sie bei einzelnen dieser Punkte unbedingt, dass Sie nicht missverstanden werden und die Schülerinnen und Schüler deshalb verleitet werden, die Verantwortung einer Straftat dem Opfer zuschieben!“

Kommt es zu einem tätlichen, nicht unerheblichen Angriff, ist sich zu wehren – mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln – sinnvoll und erforderlich.

Für die Praxis: „Mit einer Schulklasse Spiele und Übungen zu machen ist nicht jedermanns Sache. Gerade Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger arbeiten gerne mal mit kleinen Filmen, auch weil wir uns erinnern, dass wir es in unserer eigenen Schulzeit immer super fanden, wenn die Lehrkraft einen Film eingelegt hat. Wenn Ihnen der Einsatz von Filmen Sicherheit gibt, ist das also völlig in Ordnung. Sie dürfen aber auch darauf vertrauen, dass die Schülerinnen und Schüler ein großes Interesse an Ihrem polizeilichen Input und passenden Beispielen aus Ihrem beruflichen Alltag haben! Alleine, dass Sie sich als Polizeibeamtin bzw. Polizeibeamter einbringen, bewirkt bei der Schülerschaft bereits einen ersten Schritt in echte Auseinandersetzung mit einem Thema.“



1.5 Durchführungsvariante mit Einsatz einzelner Filmepisoden aus DVD „Abseits?!“, ProPK

(Durchführungsdauer mindestens 30 Minuten)

Wenn Sie im Schulunterricht einen Film oder einen Clip einbauen, sollten Sie grundsätzlich:

- den Film kennen und sich darüber im Klaren sein, mit welcher Zielsetzung Sie den Film heute und bei dieser Zielgruppe einsetzen möchten.
- mit der Lehrkraft absprechen, welche Technik Sie vor Ort verwenden können.
- die Lehrkraft informieren, welchen Clip Sie einsetzen werden. Es kann Sie unnötig verunsichern, wenn die Schülerinnen und Schüler unerwartet erklären, dass sie den Clip bereits kennen.
- vor dem Abspielen des Clips den Schülerinnen und Schülern mitteilen, wie lange genau der Clip dauert. **Das erhöht die durchgängige Aufmerksamkeit Ihrer Schüler.**
- Filme oder Clips immer gekoppelt mit konkreten Beobachtungsaufträgen einsetzen. **Das erhöht die Beteiligung bei der späteren Auswertung.**



Episode (4) „An der Bushaltestelle“ – SACHBESCHÄDIGUNG/GRAFFITI (Dauer 2.37 Minuten)

Episode (6) „Auf dem Bahnsteig“ – HANDYGEWALT (Dauer 5:23 Minuten)

Leitfragen zur Bewertung des jeweiligen Inhaltes und zur Entwicklung von Lösungsansätzen innerhalb der Schulklasse finden Sie in der im Medienpaket integrierten **didaktischen Handreichung**.

Gerade Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen nutzen für den Schulweg regelmäßig auch unterschiedliche öffentliche Verkehrsmittel. Bei Bedarf können Sie den vorangegangenen Part „Konfliktsituationen in Schulen, bzw. unter Schülerinnen und Schülern“ ergänzen um das richtige Verhalten bei „Anmache“ oder Gewalt auf dem Schulweg.

2. Hauptpart Selbstbehauptung außerhalb der Schule



2.1 Rollenspiel zur Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr

(Durchführungsdauer 50 Minuten, frei nach Schulungsordner „zammgrauff“, PP München)

Ziel der Schulbus-Übung ist die Vermeidung der Opferwerdung.

Der Schwerpunkt liegt bei der Sensibilisierung für mögliche Gefahrensituationen und wie man ihnen frühzeitig aus dem Weg gehen könnte. **Für dieses Spiel müssen Sie in jedem Fall zu zweit sein!** Entweder haben Sie generell die Möglichkeit, Ihren Unterricht mit einer Kollegin oder einem Kollegen gemeinsam durchzuführen oder Sie kooperieren hier mit der beteiligten Lehrkraft.

Ein Moderierender wird benötigt, der die nachgeahmte Busfahrt beschreibt und je nach Verlauf des Spieles dieses auch unterbricht oder weiter fortführt, die oder der Zweite ist bei dieser Übung als Rollenspielerin bzw. Rollenspieler im Einsatz, welche einzelne Businsassen in unterschiedlicher Art und Weise in Bedrängnis bringt.

Mit max. 20 Stühlen werden im Raum die **Sitzreihen eines Omnibusses** nachgestellt, hier soll in der Folge eine Busfahrt simuliert werden. Der Busfahrer sitzt vorne links.

Aus der Praxis: „Jeder Umbau im Klassenzimmer bringt ungeahnte Unruhe mit sich. Überlegen Sie sich im Vorfeld deshalb sehr genau, wie die Stühle oder Tische im Klassenzimmer am besten stehen sollten. Um Zeit zu sparen, bitte ich die Lehrkraft immer, dass das von mir benötigte Setting bereits steht, wenn ich zum Unterricht komme. Wenn ich dann während meiner Einheit tatsächlich einen weiteren Umbau benötige, plane ich diesen – wenn möglich – in einer Pausenzeit. Deshalb informiere ich mich im Vorfeld bei der Lehrkraft auch sehr genau darüber, welche Pausengongs es in dem Zeitfenster geben wird, zu dem ich für den Unterricht in der Schule sein soll.“

Bevor die Busfahrt losgeht, müssen Sie die möglichen **Rollen vergeben**. Wenn Sie das Rollenspiel zum ersten Mal planen, kann es sein, dass Ihnen beispielhafte Rollenkarten (s. Anlage 09.05 zu dieser UE) dabei helfen.

Schülerinnen und Schüler können Sie aber ebenfalls begeistern, wenn Sie Rollen mündlich und ganz plastisch vergeben und bspw. vormachen, wie „die Oma mit dem (imaginären) Stock“ durchs Klassenzimmer ruckelt oder „der Fahrgast mit der teuren Uhr“ immer wieder nervös auf seine imaginäre Uhr schaut.

Im Anschluss an die Rollenvergabe, wenn alle aktiven Mitspielerinnen und Mitspieler Ihnen gegenüber signalisiert haben, dass es keine Rückfragen mehr zu ihrer jeweiligen Rolle gibt, vergeben Sie an die restliche Schulklasse Ihre **Beobachtungsaufträge**.



vorbereitete Rollenkarten für aktive Spieler können Durchführung erleichtern

Beobachtergruppe eindeutige Beobachtungsaufträge

Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelten Verhaltensregeln, die von den Moderierenden zu Beginn festgelegt werden, z. B.

- Ich erzähle anderen keine Details aus dem Spiel heute!
- Ich achte auf einen fairen Umgang miteinander! (Nicht dazwischenreden, nicht über andere lachen ...)
- Ich nehme das Spiel und auch meine Rolle ernst!

ACHTUNG: Bei diesem Rollenspiel ist die moderierende Spielleiterin bzw. der moderierende Spielleiter für die einzelnen Schülerinnen und Schüler „verantwortlich“. In jeder Klasse gibt es bspw. Schülerinnen und Schüler, die hörbar Kommentare über andere Mitschülerinnen oder Mitschüler abgeben. Unterbinden Sie boshafte o. ä. Kommentare, indem Sie kurz an die üblichen und bekannten Klassenregeln zum Umgang miteinander erinnern. Es ist ein bisschen Typsache, wo genau da Ihre persönliche Eingreifschwelle ist. Je häufiger Sie mit Schulklassen arbeiten, umso besser werden Sie mit solchen Störungen umgehen können. Als Moderatorin bzw. Moderator müssen Sie ebenfalls agieren, falls z. B. einer schüchternen Schülerin bzw. einem schüchternen Schüler nichts einfällt oder aber falls eine Spielsequenz zu eskalieren scheint.

Das Spiel beginnt

Nun beginnt die Moderatorin bzw. der Moderator die Fahrt des Busses möglichst originalgetreu zu schildern. Sie bzw. er sagt Haltestellen an oder auch, dass der Bus an einer Ampel warten muss, usw.

Die Rollenspielerinnen und Rollenspieler „Fahrgäste“ steigen an Haltestellen zu, je nach Beschreibung ihrer Rollen. Der Rollenspieler „Busfahrer“ lenkt das Fahrzeug gemäß Schilderung der bzw. des Moderierenden und macht – wenn möglich – Motorengeräusche.

Die oder der zweite (des Moderatorenteams) steigt ebenfalls zu und spielt die erste Bedrängnis-Situation an.

Beispiele für unterschiedliche Bedrängnis-Situationen:

- Bedrängende bzw. Bedränger pöbelt quer über die Sitzreihen einen bestimmten Fahrgast an.
- Bedrängende bzw. Bedränger setzt sich hinter den Fahrgast mit den Kopfhörern und spricht diese bzw. diesen (nicht zu laut) mit bspw. derben Drohungen an.
- Bedrängende bzw. Bedränger quetscht sich an einem zusteigenden Fahrgast, der sich gerade hinsetzen möchte vorbei und besetzt den von diesem eigentlich gewählten Platz mit einem bspw. beleidigenden Spruch „du kannst ja stehn, du Horst!“
- Bedrängende bzw. Bedränger setzt sich bewusst eng neben einen Fahrgast und fragt diesen penetrant nach bspw. der Uhrzeit. Dabei kommt er dem Fahrgast unschicklich nahe, berührt ihn aber nicht. Denkbar ist auch, dass nicht belanglos nach der Uhrzeit gefragt wird, sondern dass Sie beleidigend kommunizieren, bspw. über „du, mit der hässlichen Brille“.
- Bedrängende bzw. Bedränger inspiziert völlig unangemessen den Inhalt einer fremden Fahrgast-Tasche bzw. -Tüte.
- Scheinbar Betrunkene bzw. Betrunkener führt sich ungebührlich auf. Je nach Spielplanung tritt diese Bedrängerin bzw. dieser Bedränger massiv aggressiv auf.

Regeln für das Rollenspiel bestimmen

Durchspielen bis zu 15 Minuten

Viele andere Bedrängnis-Situationen sind denkbar. Beachten Sie, dass Sie Schülerinnen und Schüler nicht anfassen!

Sie können das Rollenspiel komplett durchspielen und dabei unterschiedliche Bedrängnis-Situationen einbauen. Denkbar ist aber ebenfalls, dass die Moderatorin bzw. der Moderator nach einer einzelnen Bedrängnis-Situation das Spiel unterbricht, und bereits jetzt einzelne passende Inhalte oder Beobachtungen gesammelt werden.

Für die Praxis: „Achten Sie darauf, dass der ‚Als-ob-Charakter‘ durchgängig aufrechterhalten ist. Wenn Schülerinnen oder Schüler beginnen, real erlebte Situationen durchzuspielen, kann die persönliche Betroffenheit zum Kontrollverlust in der Situation führen. In einem solchen Fall müssen Sie das Spiel unbedingt abbrechen bzw. unterbrechen!“

„Entrollen“ aller aktiven Mitspielerinnen und Mitspieler nach Beendigung des Rollenspiels

Egal, welches Rollenspiel Sie mit Schülerinnen und Schülern durchführen, im Anschluss an das Rollenspiel müssen Sie die Akteurinnen und Akteure „entrollen“. Das Moderatorenteam ist dafür verantwortlich, dass einzelne Schülerinnen und Schüler nach dem heutigen Tag in der Klasse nicht dauerhaft ihre Rolle von heute intus haben.

Zweite bedeutsame Komponente des „Entrollens“ ist der Stressabbau. Für die meisten Menschen bedeutet das Mitspielen Stress. Gerade bei Kindern und Jugendlichen kann dieser auch über Körperkontakt abgebaut werden. Gewöhnen Sie sich bspw. an, dass Sie den einzelnen Spielerinnen und Spielern zum Abschluss des Rollenspiels loben: „Danke, dass du mitgespielt hast ... indem du mir dein Utensil (bspw. „Käppi“) oder deine imaginäre Requisite (bspw. „Lenkrad“) zurückgibst, schlüpfst du aus deiner Rolle und bist wieder XY.“ Applaus der Klasse.

Entlassungsphase
mit Entrollen

Ebenfalls entrollt
werden muss der
Bedränger, also Sie
selbst! Machen Sie
deutlich, dass Sie
das alles nur gespielt
haben, dass Sie nur
eine Rolle intus
hatten.

Auswerten

Die Auswertung von Rollenspielen läuft immer ähnlich ab. Vor der eigentlichen Auswertung stehen jedoch der Schutz und das Wohlbefinden der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Deshalb sollten Sie an dieser Stelle als Erstes fragen: „Gibt es, bevor wir mit der Auswertung der Spielphase beginnen, irgendein Problem oder eine Störung, die vorher angesprochen werden müsste?“

Auswertung
mind. 30 Minuten

Erst dann beginnen Sie die unterschiedlichen Bedrängnis-Situationen und die unterschiedlichen mehr oder weniger erfolgreichen Reaktionen zur Selbstbehauptung durchzusprechen.

Sammeln Sie zu Beginn alle Situationen, die Rollenspielerinnen und Rollenspieler irgendwie in Bedrängnis gebracht haben.

Ergänzen Sie diese Sammlung entweder jetzt oder nach Ihrer Auswertung – über entsprechende Nachfrage in der Klasse – um einzelne, weitere typische Situationen in den öffentlichen Nahverkehrsmitteln, bei denen anwesende Schülerinnen und Schüler schon einmal in Bedrängnis gebracht wurden. Im Rollenspiel hier haben wir bspw. bewusst keine sexuelle, evtl. auch körperliche Anmache eingebaut. Es gibt aber regelmäßig Schulklassen, in denen genau solche Situationen mit einer Polizistin bzw. einem Polizisten durchgesprochen werden möchten!

Dann werden die Gefühle und das jeweilige Verhalten der in der ersten Bedrängnis-Situation (dann zweiten, dritten, usw. -Situation) aktiven Rollenspielerinnen bzw. Rollenspieler, erfragt.

- Hat dich die folgende (erste) Bedrängnis-Situation gestresst?
- Was genau hat dich in dieser Situation in Bedrängnis gebracht?
- Ab welchem Moment war dir klar, dass du das so nicht einfach hinnehmen oder ignorieren kannst?
- Was waren deine ersten Impulse, wie du auf das Bedrängen reagieren könntest?
- Für welche Art der Reaktion hast du dich dann entschieden und warum?
- Wie hat die bzw. der Bedrängende auf dein Verhalten bzw. deine Reaktion reagiert?
- Haben ggf. Umstehende reagiert?
- Hattest du den Eindruck, deine Reaktion bewirkt etwas bei der Bedrängerin bzw. beim Bedränger, wenn ja, was?
- Hattest du irgendwann das Gefühl, du hast wieder die Kontrolle?

Nun ergänzen alle Mitschülerinnen und Mitschüler oder im Speziellen auch Schülerinnen und Schüler, die entsprechende Beobachtungsaufträge hatten, ihre Eindrücke zur ersten Bedrängnis-Situation (später dann zur zweiten, dritten, usw. - Situation).

- Wie hat die Bedrängte oder der Bedrängte in der ersten Situation reagiert?
- Hat diese Reaktion etwas bewirkt, wenn ja, was?
- Was sind eure Beobachtungen zu den unterschiedlichen Reaktionshandlungen?

Wenn Sie im Rollenspiel mehrere unterschiedliche Bedrängnis-Situationen eingebaut haben und diese nun nacheinander durchsprechen, lohnt es sich, wichtige Inhalte auf Flipcharts zu sammeln. Wenn Sie diese Übung zu zweit durchmoderieren, legen Sie bereits im Vorfeld fest, wer von Ihnen moderiert und wer an dieser Stelle visualisiert. Sie als Spielleitung sollten darauf achten, dass die Mitschülerinnen und Mitschüler bestmöglich nur das Rollenverhalten ansprechen.

Beispiel: Den Schülerhinweis „Uli hat so aggressiv gewirkt“ können Sie korrigieren mit „Das war nicht Uli, bitte sprich von seiner Rolle, bspw. ‚der Fahrgast mit Käppi‘, den Uli gespielt hat“ hin zu „Uli in seiner Rolle als Fahrgast mit Käppi hat da ganz schön aggressiv auf mich gewirkt“.)

*Für die Praxis: „Rollenspiele auswerten ist echt ganz schön pädagogisch *grins* wie man auch am vorgenannten Hinweis merkt. Vielleicht haben Sie ja die Möglichkeit, Ihre ersten Rollenspiele gemeinsam mit einer erfahrenen Kollegin bzw. einem erfahrenen Kollegen oder einer Schulsozialpädagogin bzw. einem Schulsozialpädagogen anzuleiten?“*

Über die Auswertung sensibilisieren Sie die Schülerschaft für potentielle Gefahrensituationen. Wenn die einzelnen Fahrgäste zusteigen, ist bspw. regelmäßig zu beobachten, dass sich die meisten Fahrgäste eigene Sitzreihen suchen und möglichst getrennt von anderen Fahrgästen sitzen möchten. Sehr oft wird auch der Fensterplatz gewählt, also genau der Platz, von dem es wesentlich schwieriger ist, aus einer Bedrängnis-Situation herauszutreten. Wenn Sie dieses Phänomen beobachten, können Sie dies in der Auswertung ebenfalls thematisieren und mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren, ob es in einem Bus oder einer U-Bahn wohl Plätze gibt, die es

Ausführungen der aktiven Rollenspielerinnen und Rollenspieler werden ergänzt um die Wahrnehmungen des Mitspielenden

auf Bauchgefühl achten und bei schlechtem Gefühl reagieren

potentiellen Täterinnen und Tätern leichter oder eben schwerer machen, einen dort sitzenden Fahrgast zu bedrängen. (An welchen Plätzen wird man eher weniger leicht Opfer? Stichwort: Umgebung Scannen)

Melden Sie den Schülerinnen und Schülern ebenfalls zurück, warum Sie als Bedrängerin bzw. Bedränger im Spiel sich bei einzelnen mitspielenden Fahrgästen leichter getan haben, diese zu bedrängen oder warum es bei anderen Mitspielerinnen bzw. Mitspielern für Sie schwerer war. (Welche Signale senden wir potentiellen Täterinnen und Tätern?)
Gemeinsam mit der Schulklasse fassen Sie die unterschiedlichen erfolgreichen Verhaltensreaktionen Betroffener zusammen. Ergänzen Sie diese eventuell um weitere **Verhaltensempfehlungen** (Bedrängerin bzw. Bedränger siezen, laut und selbstbewusst aussprechen, was man nicht möchte, Mitfahrende gezielt mit konkretem Auftrag ansprechen, Aufmerksamkeit erregen, Konsequenzen aufzeigen, Öffentlichkeit herstellen, Sitzplatz wechseln, usw.).

Ergänzen Sie die Verhaltensempfehlungen um Informationen zu den möglichen **Nothilfeeinrichtungen in öffentlichen Verkehrsmitteln**.

Diese sind unterschiedlich, je nach Verkehrsmittel, und wieder etwas unterschiedlich, je nach regionalen Gegebenheiten.

Aus der Praxis: „Bei uns im Dienstbereich bieten Bundespolizei, aber auch unser Verkehrsverbund Bus- und Bahntrainings für Schulklassen an. Ich habe mit den Kolleginnen und Kollegen dort schon tolle gemeinsame Projektvormittage für Schulen durchführen können. Einmal habe ich den Part zu Nothilfeeinrichtungen auch tatsächlich in einer U-Bahn-Station gemacht – das hat sich damals von der Lage der Schule her gut angeboten.“

Wenn es bereits entsprechende Vorfälle mit Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der für den Unterricht anfragenden Schule gab, sollten Sie die unterschiedlichen Nothilfeeinrichtungen gemäß den regionalen Gegebenheiten kennen. Noch besser ist, wenn Sie diese unterschiedlichen Einrichtungen als Foto mit dabei haben, so dass Sie der Schülerschaft auch ganz real zeigen können, über was genau Sie gerade sprechen.

Beispiele für Nothilfeeinrichtungen:

Nothaltegriffe in Bahnhöfen, Notrufmelder, Notrufsäulen, Sicherheitsraum unter Bahnsteigkanten, Notrufsprechstellen, Notrufeinrichtungen in Liften usw.

Wenn Sie einzelne Nothilfeeinrichtungen zum Thema machen, müssen Sie Informationen dazu parat haben, bspw.:

Z. B. Notbremse (in U- oder S-Bahnen) inklusive Notruftaste mit Sprechfunktion:

Wo genau befinden sich Notbremsen, wie wird eine Notbremse betätigt, was passiert direkt nach Betätigung der Notbremse (das ist in U- und S-Bahn bspw. unterschiedlich), in welchen Fällen ist das Betätigen einer Notbremse überhaupt angezeigt, wer übernimmt eigentlich in der Folge anfallende Kosten für die Betätigung?

Fahrerin und Fahrer eines Verkehrsmittels sind ebenfalls bedeutsame „Sicherheitseinrichtungen“ und können direkt einbezogen werden (z. B. in einem Bus) oder indirekt über Sprech Tasten.

Und im Absoluten Notfall:
Polizeiruf unter 110.

Aus der Praxis: „Hat Ihr Unterricht den Schwerpunkt ‚Sicherheit im öffentlichen Raum‘, sollten Sie unbedingt auch das Mitführen sogenannter Schriill-Alarme thematisieren oder ganz allgemein über die Möglichkeiten sogenannter ‚Heimweg-Apps‘ informieren.“

Wenn Täterinnen oder Täter die Wahl haben, werden sie sich eher Opfer suchen, bei denen geringerer Widerstand zu erwarten ist.

Täter sind in der Regel feige und rechnen nicht damit, dass sich Opfer „wehren“.

Einzelne Verkehrsgesellschaften haben Broschüren „zu ihren Sicherheitseinrichtungen“ mit Fotos und brauchbaren Erklärungen.

3. Abschluss des Unterrichts

Verknüpfung zu weiteren PIT-Unterrichtseinheiten:

Regen Sie die Schulklasse zum Abschluss an, sich weiter so engagiert mit dem Thema auseinanderzusetzen. Evtl. können Sie im Vorfeld mit der Lehrkraft absprechen, ob ein schulisches Projekt wie bspw. ein Selbstbehauptungs- bzw. Selbstverteidigungs-Training, initiiert werden kann. Örtliche (Kampf-) Sportvereine (bspw. WenDo oder WingTsun) können solche Trainings im Angebot haben. Es gibt Schulen, in denen ein örtlicher Verein bspw. einmal pro Woche und zusätzlich für die Schülerinnen und Schüler dieser Schule einen solchen Trainings-Slot organisiert bzw. anbietet.

Aus der Praxis: „Nicht zu allen Themenbereichen scheint ein solcher Hinweis auf weitere externe Player aus polizeilicher Sicht sinnvoll. Wenn ich an den ‚Guru‘ unserer nächsten Beratungsstelle denke ... auf seine Angebote verweise ich bspw. bewusst nicht.“

3.1 Abschlussvariante: Quiz

Diese Abschlussvariante können Sie in Schulklassen eigentlich zu jedem denkbaren Thema planen. Zum Abschluss händigen Sie dabei allen Schülerinnen und Schülern ein kurzes Quiz zum Thema aus. In den vorbereiteten Quizfragen sind die drei bis vier bedeutsamsten Inhalte Ihres Unterrichts zusammengefasst. Wenn Sie möchten, können Sie ein solches Quiz auch als Lernzielkontrolle sehen. Die Quizfragen sollten in möglichst einfacher Sprache formuliert sein. Ein Beispiel für ein solches Quiz zu einem Unterricht „Selbstbehauptung“ finden Sie unter Anlage 09.06 dieser UE.

Ein solches Quiz können Sie unterschiedlich verwenden:

- Sie können ein Quizblatt zum Abschluss Ihres Unterrichts einfach nur austeilen, ohne gemeinsame Auswertung. Vertrauen Sie dabei darauf, dass gerade jüngere Schülerinnen und Schüler untereinander im Nachgang „ihre Antworten“ besprechen werden.
- Sie können die Frageblätter austeilen und der Lehrkraft die Antworten übergeben. Dann kann diese die gemeinsame Auswertung als „Starter“ der nächsten Unterrichtseinheit zum Thema nutzen.
- Sie können die Schülerinnen und Schüler aber auch auffordern, Ihnen im Nachgang ihre Antwort zu mailen. Eventuell können Sie sogar ein kleines Präsent für diejenige bzw. denjenigen ausloben, die bzw. der Ihnen zuerst die richtigen Antworten zukommen lässt.

Was bleibt im Klassenzimmer?

Wenn Sie im Unterrichtsverlauf Flipcharts mit Erkenntnissen gefüllt haben, ist es gut, wenn Sie bereits im Vorfeld überlegen, welches dieser Flipcharts Sie im Klassenzimmer belassen (z. B. gemeinsam abgesprochene Verhaltenstipps oder ein Flipchart mit Inhalten, die die Lehrkraft in einem weiteren Unterricht berücksichtigen könnte).

Generell gilt: Sie und das Thema bleiben länger in Erinnerung, wenn Sie den Schülerinnen und Schülern „etwas auf den Weg mitgeben“.

Denkbar ist ebenfalls, dass Sie einzelne Exemplare eines passenden Infoflyers im Klassenzimmer belassen, z. B. den Infoflyer für Jugendliche „Es geht um Gewalt ...“ (bis zu 10 Exemplare kostenfrei zu beziehen über Webshop der Aktion Jugendschutz Bayern).



Verabschiedung

Ihr Unterricht und Sie als Polizeibeamtin bzw. Polizeibeamter sollen bei den Schülerinnen und Schülern in Erinnerung bleiben. Gestalten Sie deshalb einen positiven Abschluss. Loben Sie die Schulklasse für die Mitarbeit und zeigen Sie Ihre Wertschätzung gegenüber der Schulklasse und der Lehrerin bzw. dem Lehrer, indem Sie betonen, dass Ihnen die Zusammenarbeit Spaß gemacht hat.

Rechnen Sie deshalb auch für den Abschluss entsprechende Zeit ein. Ein Abschluss, der erst erfolgt, wenn es bereits zur Pause geläutet hat, kann das Gegenteil bewirken.

Aus der Praxis: „Nicht nur bei Ihnen selbst ist zum Ende der Veranstaltung die Luft raus. In der Abschlussphase einer Doppelstunde noch ein sogenanntes Abschlussspiel oder eine Abschlussrunde einzubauen, ist deshalb meist nicht mehr sinnvoll. Wenn ich aber einen ganzen Vormittag mit einer Schulklasse plane, dann mache ich das schon.“



3.2 Abschlussvariante: „Wenn ich das nächste Mal ..., dann ...!“ (Durchführungsdauer 8 Minuten)

Diese Abschlussvariante können Sie mit jeder Art von Gruppe und zu eigentlich jedem Thema anwenden. Das Prinzip ist immer gleich. Die Schülerinnen und Schüler erhalten zum Abschluss den Auftrag, reihum einen für alle gleich vorgegeben

Satz zu Ende zu führen. Die Statements bleiben dabei ohne Bewertung im Raum stehen. Beispiel: „Wenn ich das nächste Mal etwas erlebe was ich nicht OK finde, dann ...!“

Eine Vielzahl von Satz-Variationen ist möglich. Beachten Sie, dass der Satz mit einer kurzen persönlichen Aussage zu Ende geführt werden kann. Außerdem empfiehlt es sich, den vorgegeben Anfangssatz an die Tafel zu schreiben. Auch für Erwachsene ist es nicht einfach, sich die Vorgabe über die Zeitspanne hinweg zu merken.

Wenn Sie mit einer Abschlussfrage arbeiten, zu der immer ähnliche Antworten zu erwarten sind und es demgemäß zu einer vielleicht doofen Situation aufgrund der sich wiederholenden Teilnehmer-Statements kommen kann, können Sie bei einer solchen Runde auch die Spielregel einführen, dass reihum immer nur jeder Dritte oder jeder Vierte ein Statement abgibt.

ANLAGEN zu UE 09 „Selbstbehauptung im Konfliktfall“ (Polizei)

Anlage 09.01 – Entwicklung eines Tafelbildes zum Rollenspiel „vor der Schultoilette“

Hans →



Toilette

Hans →

O.K., geh ich auf die Toilette im Erdgeschoss. Kein Problem für mich.



Toilette

Mögliches Verhalten:
1. Einer Aggression aus dem Weg gehen!
ABER: Wenn sich diese Situation regelmäßig wiederholt, sollte Hans das Problem gegenüber einer Lehrkraft seiner Wahl benennen. Mittelfristig wäre es wichtig, den dahinterstehenden „Grundkonflikt“ zu klären.

Hans →

Ach, die Toiletten werden gerade geputzt?! Danke für den Hinweis, geh ich einfach runter ins Erdgeschoss.



Toilette

Mögliches Verhalten:
2. Durch geschicktes Nachgeben der Aggression die Spitze nehmen!
HINWEIS: Evtl. schafft es Hans mit seiner Reaktion, den Akteur zu irritieren. Ein genereller Tipp für Betroffene ist es, Akteure in solchen oder ähnlichen Situation „zu irritieren“ und damit aus dem Konzept zu bringen.

Hans →

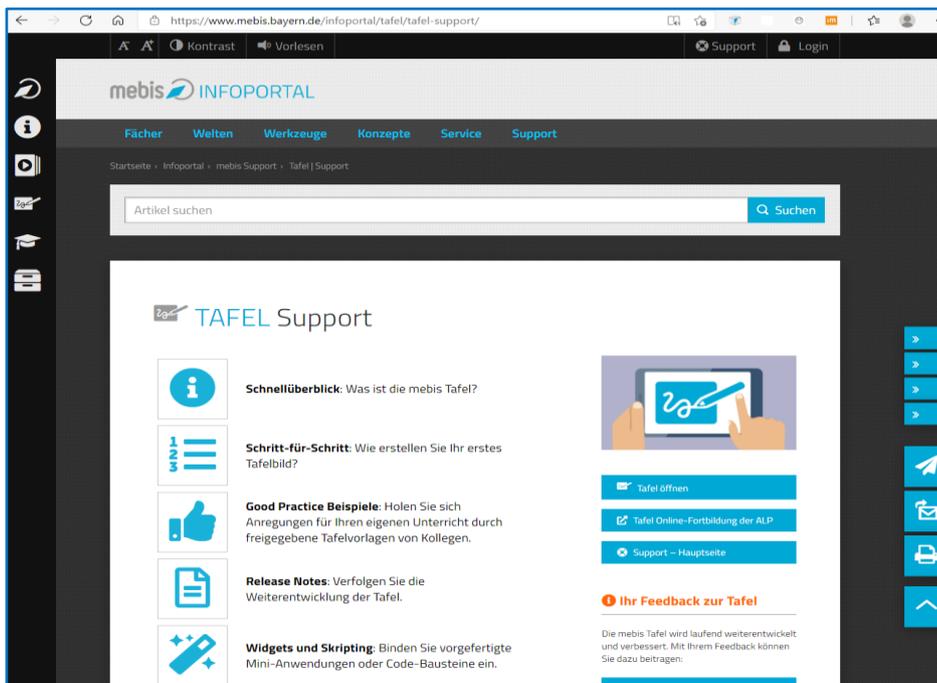


Toilette

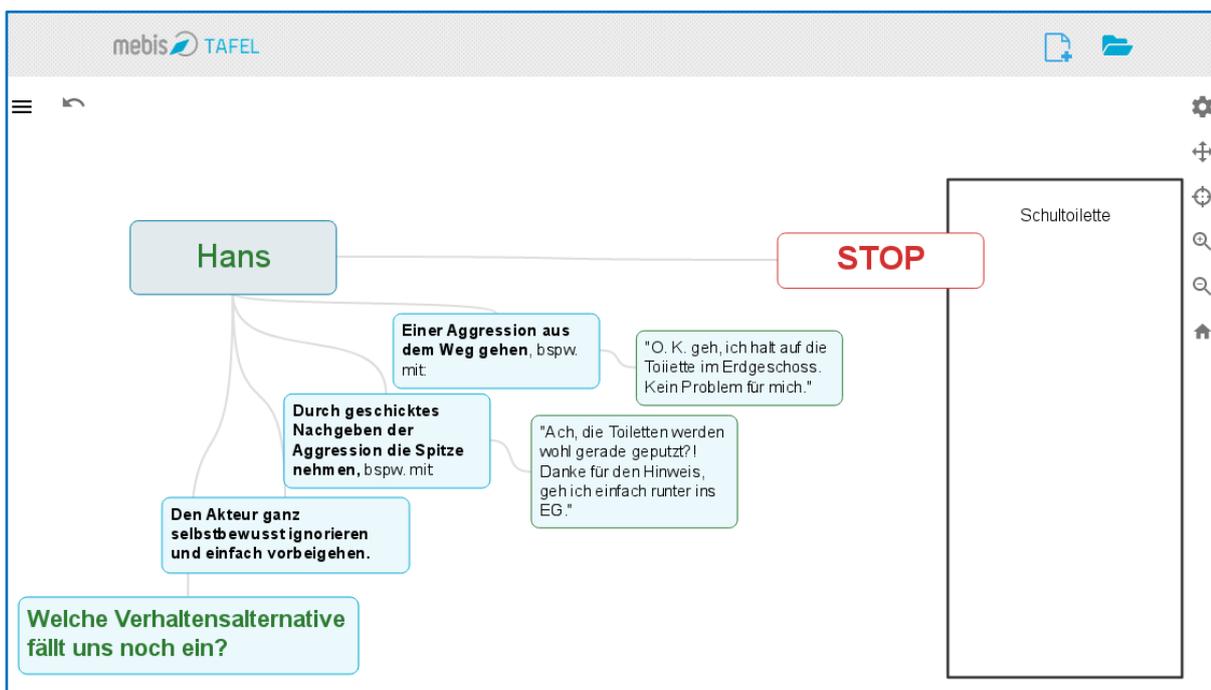
Mögliches Verhalten:
3. Den Akteur ganz selbstbewusst ignorieren und einfach vorbeigehen.

Tafelbilder über *mebis*, der Lernplattform für alle Bayerischen Schulen

Im Zusammenhang mit der stetigen Digitalisierung des Unterrichtsbetriebs, verwenden zwischenzeitlich viele Schulen digitale Tafeln. Im Regelfall nutzen die Schulen hierfür die über die Bayerische Staatsregierung installierte Lernplattform *mebis*. Wenn Sie selbst ebenfalls diese Technik verwenden möchten, finden Sie im öffentlichen **Support-Bereich** von *mebis* praktikable Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur „Tafel“.



Eine Mindmap zum Rollenspiel „vor der Schultoilette“ könnte dann bspw. so aufgebaut sein:



Anlage 09.02 – Praktische Tipps für Jugendliche (Ideenspeicher) der Münchner Jugendbeamten zum Umgang mit Konfliktsituationen

Verhaltensstrategien, abgewandelt entnommen aus dem Schulungsordner "zammgraut" (PP München)

- Gehe einer Aggression aus dem Weg und verhalte dich so, dass du keine Angst signalisierst. Die könnte dich bevorzugt zum Opfer machen.
- Lass dich bei erkennbarem Stress auf kein Streitgespräch ein, denn Gewalttäterinnen und Gewalttäter haben vielfach keinen Nerv zum Zuhören und schlagen dann zu.
- Nimm einer Aggression durch geschicktes Nachgeben die Spitze, indem du aus Klugheit beispielsweise so reagierst: „Ich gehe ja schon“, „Ich mein dich ja gar nicht“, „Wir können später darüber reden“.
- Diskutiere auf keinen Fall mit der Täterin oder dem Täter bzw. der Aggressorin oder dem Aggressor vor seiner Clique oder vor seinen Freundinnen und Freunden. Mit der Clique im Rücken wird sie bzw. er sich nämlich als starke Frau bzw. starker Mann aufspielen, um sich vor den Freundinnen und Freunden zu beweisen. Außerdem kann sich die Clique ihr bzw. ihm gegenüber solidarisch verhalten und mit ihr oder ihm gegen dich Partei ergreifen.
- In akuten Gefahrensituationen solltest du dich schnell über Notruf 110 an die Polizei wenden.
- Die besten Erfolgschancen, einen Konflikt auf Dauer zu lösen, bestehen dann, wenn du die Konfliktregelung einer Vermittlerin oder einem Vermittler überträgst. Dies können z. B. Lehrkräfte, Eltern oder Schülervereinerinnen bzw. Schülervereiner sein – in einigen Schulen gibt es spezielle Streitschlichterprogramme. Lösungswege, die über „Streitschlichter“ zustande kommen, finden meist mehr Zustimmung und werden daher auch mehr beachtet als deine eigenen.
- Ein Schlichtungsgespräch mit einer als gefährlich eingestuften Schlägerin oder einem als gefährlich eingestuften Schläger solltest du nicht alleine führen, sondern jemanden mitnehmen, den auch die Schlägerin bzw. der Schläger respektiert und die bzw. der dir notfalls beistehen kann.
- Wenn du aus Angst vor Rache lieber nichts gegen eine Aggressorin bzw. einen Aggressor unternehmen willst, so sei dir gesagt, dass wir von der Polizei die Erfahrung gemacht haben, dass solche Bedrohungen zwar an der Tagesordnung sind, aber nur äußerst selten wahrgemacht werden. Erst recht nicht, wenn andere, wie Lehrkräfte oder Eltern, davon wissen. Scheue dich nicht, einer Vertrauensperson zu erzählen, dass du bedroht wirst.
- Wenn du dich nach Aggressionen gefühlsmäßig unsicher fühlst, dann sprich mit deinen Lehrerinnen bzw. Lehrern oder Mitschülerinnen und Mitschülern und rede vor allem mit deinen Eltern darüber. Alle werden dann zu deinem Schutz besser auf dich achten und dich unterstützen.
- Verwende keine eigene Bewaffnung.
- Zeige Straftaten an (Gewalt bekannt machen).

Anlage 09.03 – Vorlage Arbeitsaufträge für Kleingruppenarbeit

Bei dieser Kleingruppenarbeit setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand eines Beispielsfalles aus dem schulischen Alltag mit unterschiedlichen Fragestellungen auseinander.

In der Vorplanung müssen Sie grundsätzlich entscheiden:

- (1) sollen die Schülerinnen und Schüler selbst einen Beispielfall auswählen
- (2) oder geben Sie die Beispielfälle vor.

So könnte es formuliert sein, wenn Sie entscheiden, dass die Schülergruppchen jeweils selbst einen Beispielfall bestimmen (1):

In eurem Schulalltag gibt es regelmäßig Ärger durch Konfliktsituationen. (Z. B. „Bei der Essensausgabe in der Mensa wird ein Mädchen so umstellt, dass sie damit aus der Warteschlange gedrängt wird“, oder „die Jungs drohen nach dem Sport einem Mitschüler, seinen Schulranzen abzuduschen“, usw.)

Einigt euch gemeinsam auf eine typische Konfliktsituation in eurem Schulalltag, bei der eine Mitschülerin bzw. ein Mitschüler die bzw. der Betroffene von Gewalt werden könnte.

Stichpunkte zu der von euch gewählten Situation:



Bearbeitet nun die folgenden Fragestellungen für euren Beispielfall.



(1) Wie könnte der Betroffene oder die Betroffene in eurer Situation reagieren?

Findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „schlecht“ ausgeht (also eskaliert) **und** findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „gut“ ausgeht.

ABER:

Im Unterricht werden Sie regelmäßig die Erfahrung machen, dass Schülerinnen und Schüler, wenn sie Beispiele einbringen sollen, gerne Vorfälle einbringen, die besonders präsent sind. Also bspw. Vorfälle, die ganz aktuell passiert sind und die eventuell in der Schulgemeinschaft noch gar nicht abschließend und für alle Beteiligten zufriedenstellend aufgearbeitet wurden. Oder besonders krasse Vorfälle, zu denen dann auch gerne Details aufpoppen, die Sie i. S. Legalitätsprinzip in Zugzwang bringen könnten.

Überlegen Sie, ob Sie ein solches Experiment eingehen. Brechen Sie ein Hochpoppen emotional geladener Berichte im Unterricht selbst unbedingt ab mit dem Hinweis: „DAS besprecht ihr später mit eurer Lehrkraft“ oder „Ich merke, DAS muss noch geklärt werden, aber nicht in meiner Anwesenheit.“

Sechs Beispielfälle mit Arbeitsaufträgen für Kleingruppenarbeit

In eurem Schulalltag gibt es regelmäßig Ärger durch Konfliktsituationen.

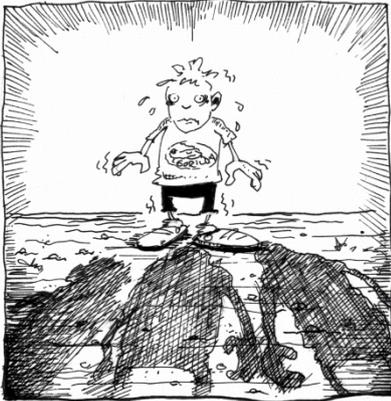
Beispielfall (I)

Bei der Essensausgabe in der Mensa wird eine Schülerin so umstellt, dass sie damit aus der Warteschlange gedrängt wird.

Stichpunkte zu eurem Beispielfall (was ist das Problem?):



Bearbeitet nun die folgenden Fragestellungen für euren Beispielfall.



(1) Wie könnte die Betroffene in eurer Situation reagieren?

Findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „schlecht“ ausgeht (also eskaliert) **und** findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „gut“ ausgeht.

(2) Wie könnt ihr generell das Risiko verringern, Betroffene von Gewalt zu werden?



Bereitet euch darauf vor, euren Beispielfall bzw. die Konfliktsituation in der Klasse kurz vorzustellen und stellt dazu eure Ideen und Überlegungen vor.

In eurem Schulalltag gibt es regelmäßig Ärger durch Konfliktsituationen.

Beispielfall (II)

Die Jungs drohen nach dem Sport einem Mitschüler, seinen Schulranzen abzuduschen.

Stichpunkte zu eurem Beispielfall (was ist das Problem?):



Bearbeitet nun die folgenden Fragestellungen für euren Beispielfall.



(1) Wie könnte der Betroffene in eurer Situation reagieren?

Findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „schlecht“ ausgeht (also eskaliert) **und** findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „gut“ ausgeht.

(2) Wie könnt ihr generell das Risiko verringern, Betroffene von Gewalt zu werden?



Bereitet euch darauf vor, euren Beispielfall bzw. die Konfliktsituation in der Klasse kurz vorzustellen und stellt dazu eure Ideen und Überlegungen vor.

In eurem Schulalltag gibt es regelmäßig Ärger durch Konfliktsituationen.

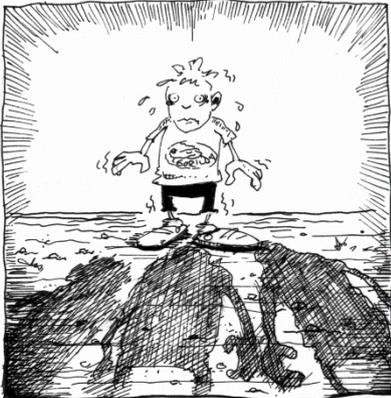
Beispielfall (III)

Als Uli in der Früh ins Klassenzimmer kommt, fehlen Tisch und Stuhl. „Haben wir für dich weggeräumt, so jemand wie dich brauchen wir hier nicht!“, erklärt ein Schüler.

Stichpunkte zu eurem Beispielfall (was ist das Problem?):



Bearbeitet nun die folgenden Fragestellungen für euren Beispielfall.



(1) Wie könnte Betroffener in eurer Situation reagieren?

Findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „schlecht“ ausgeht (also eskaliert) **und** findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „gut“ ausgeht.

(2) Wie könnt ihr generell das Risiko verringern, Betroffene von Gewalt zu werden?



Bereitet euch darauf vor, euren Beispielfall bzw. die Konfliktsituation in der Klasse kurz vorzustellen und stellt dazu eure Ideen und Überlegungen vor.

In eurem Schulalltag gibt es regelmäßig Ärger durch Konfliktsituationen.

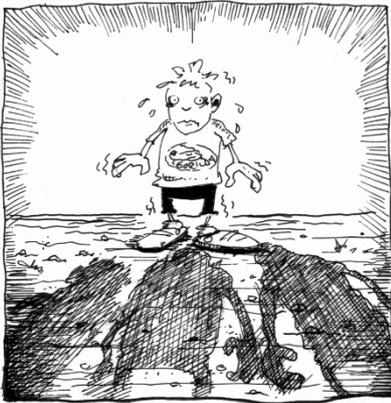
Beispielfall (IV)

Als die Mitschülerin zum wiederholten Male den Hüftaufschwung beim Reckturnen nicht hinkriegt, sondern immer nur auf die Matte plumpst, lachen alle Schüler.

Stichpunkte zu eurem Beispielfall (was ist das Problem?):



Bearbeitet nun die folgenden Fragestellungen für euren Beispielfall.



(1) Wie könnte die Betroffene in eurer Situation reagieren?

Findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „schlecht“ ausgeht (also eskaliert) **und** findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „gut“ ausgeht.

(2) Wie könnt ihr generell das Risiko verringern, Betroffene von Gewalt zu werden?



Bereitet euch darauf vor, euren Beispielfall bzw. die Konfliktsituation in der Klasse kurz vorzustellen und stellt dazu eure Ideen und Überlegungen vor.

In eurem Schulalltag gibt es regelmäßig Ärger durch Konfliktsituationen.

Beispielfall (V)

Zwei Schüler ziehen Manfred das Pausenbrot mit Streichwurst übers Gesicht.

Stichpunkte zu eurem Beispielfall (was ist das Problem?):



Bearbeitet nun die folgenden Fragestellungen für euren Beispielfall.



(1) Wie könnte der Betroffene in eurer Situation reagieren?

Findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „schlecht“ ausgeht (also eskaliert) **und** findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „gut“ ausgeht.

(2) Wie könnt ihr generell das Risiko verringern, Betroffene von Gewalt zu werden?



Bereitet euch darauf vor, euren Beispielfall bzw. die Konfliktsituation in der Klasse kurz vorzustellen und stellt dazu eure Ideen und Überlegungen vor.

In eurem Schulalltag gibt es regelmäßig Ärger durch Konfliktsituationen.

Beispielfall (VI)

Almi hört die Mädchen tuscheln. Eine Mitschülerin sagt laut: „Almi is doch voll die Bitch!“

Stichpunkte zu eurem Beispielfall (was ist das Problem?):



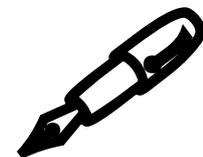
Bearbeitet nun die folgenden Fragestellungen für euren Beispielfall.



(1) Wie könnte die Betroffene in eurer Situation reagieren?

Findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „schlecht“ ausgeht (also eskaliert) **und** findet gemeinsam eine Reaktion, bei der die Situation „gut“ ausgeht.

(2) Wie könnt ihr generell das Risiko verringern, Betroffene von Gewalt zu werden?



Bereitet euch darauf vor, euren Beispielfall bzw. die Konfliktsituation in der Klasse kurz vorzustellen und stellt dazu eure Ideen und Überlegungen vor.

Anlage 09.04 – Rechte Angegriffener oder Helfer

- **Notwehr** (§ 32 StGB) = „Geeignetes Mittel“ bei körperlichen Attacken, einem Angriff auf meine Person.
- **Strafbare Notwehrüberschreitung** (§ 33 StGB) = Das Hinausgehen über das in einer Notwehrlage objektiv erforderliche Maß an Verteidigung. (Panik, Furcht oder Verwirrung kann schuldausschließend wirken.)
- **Nothilfe** = „Geeignetes Mittel“ bei körperlichen Attacken, einem Angriff auf eine andere Person.

Notwehr ist die **erforderliche** Abwehr bzw. Verteidigung eines **gegenwärtigen** und **rechtswidrigen** Angriffs durch einen Menschen. Erfolgt die Verteidigung zu Gunsten eines Dritten, spricht man von **Nothilfe**.

Notwehr bzw. Nothilfe beruhen auf dem Grundsatz, dass das Recht dem Unrecht nicht zu weichen braucht. Jedes Rechtsgut ist notwehrfähig.

Die bzw. der Angegriffene darf sich grundsätzlich des Abwehrmittels bedienen, das sie bzw. er zur Hand hat und dessen Einsatz eine sofortige und endgültige Beseitigung der Gefahr zulässt. Stehen in der konkreten Situation mehrere, aber ebenso wirksame Mittel der Verteidigung zur Verfügung, so hat die bzw. der Angegriffene, wenn ihm die Zeit zur Auswahl oder zur Einschätzung der Gefährlichkeit bleibt, die mildere Handlungsalternative zu wählen. Ansonsten droht Notwehrüberschreitung.

Bei der Erklärung für Schülerinnen und Schüler ist regelmäßig der Begriff „**Verhältnismäßigkeit** der Abwehr“ deutlich zu machen.

Was bedeutet das? Angenommen, ein Dieb will mein Fahrrad stehlen. Ich überrasche ihn und es kommt zu einem Gerangel. Dann darf ich den Dieb nicht mit einem Stein oder einer Waffe schwer verletzen. Da wäre der Schaden, den ich anrichten könnte, sehr viel größer als das, was ich schütze. Das wäre nicht verhältnismäßig. Bedroht mich ein Räuber aber mit einer Waffe, kann es gut sein, diesen mit bspw. einem Stock abzuwehren.

Wenn die Akteurin bzw. der Akteur wiederum eine mir deutlich unterlegene Person ist, bspw. eine jüngere Mitschülerin oder ein jüngerer Mitschüler, kann ich mich im Regelfall überhaupt nicht auf „Notwehr“ berufen, weil es sicher möglich gewesen wäre, einfach auf Abstand zu gehen.

Bei der Verhältnismäßigkeit muss ich also ebenfalls überlegen, was es genau gilt zu schützen (nur eine Sache, oder doch Leib und Leben?) und was für ein Gegenüber ich vor mir habe?

Die folgende rechtliche Erläuterung ist für die Praxis im Schulunterricht im Normalfall nicht relevant.

„Festhalterecht“ =

Jedermannsrecht bei einer auf frischer Tat angetroffenen straftatverdächtigen Person.

Anlage 09.05 – Auswahl Rollenkarten für Rollenspiel „im Bus“

Aktive Mitspielerinnen und Mitspieler in einem Rollenspiel können vor dem Spiel mündlich in ihre Rolle bzw. in die Aufgabe eingewiesen werden. Ebenfalls denkbar ist, mit sogenannten Rollenkarten zu arbeiten, also eine Art Handzettel, auf dem die Rolle beschrieben ist. Rollenkarten sollten aus etwas festerem Papier sein oder laminiert.

Egal ob Sie die Einweisung mündlich oder per Rollenkarte machen, müssen Sie die Rollenspielerin oder den Rollenspieler direkt vor dem Spiel fragen, ob sie oder er alles verstanden hat bzw. ob es zum geplanten Spiel noch Rückfragen gibt.

Denken Sie daran, dass Rollenkarten vor dem Spiel wieder weggelegt oder in die Hosentasche gesteckt werden. Sonst stören sie später. Rollenkarten haben prinzipiell den Nachteil, dass sie die Kreativität einzelner Schülerinnen und Schüler hemmen können.

Manchen Spielerinnen und Spielern erleichtern Requisiten die Rollenübernahme. Reale Requisiten sind denkbar, allerdings ist nicht alles zum Einsatz in einer Schulklasse geeignet. Stöcke, Schirme o. ä. bergen immer die Gefahr, dass die Schüler damit (gefährlichen) Quatsch machen oder im Spiel damit irgendwie übertreiben. „Die Oma am Stock“ ist aber bspw. eine Rolle, bei der der Stock als imaginäre Requisite gut funktioniert.

Die aktive Rückgabe der Rollenkarten, realer und auch imaginärer Requisiten können Sie ganz bewusst zur Unterstützung des Entrollens nach dem Spiel einbauen.

Du bist die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler „Busfahrer“

Im Bus sitzt du vorne links auf dem Busfahrerplatz. Wenn es für dich OK ist, kannst du auch Geräusche machen (bspw. Motorbrummen), du musst es aber nicht übertreiben. Tu bitte so, als ob du ein Lenkrad in der Hand hältst.

An einzelnen Haltestellen steigen Fahrgäste zu oder aus.

Du bist die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler „Fahrgast am Smartphone“

Deine Requisite ist ein Smartphone, an dem du, wenn du möchtest, rummachst. Du trägst es in jedem Fall sichtbar in einer Hand.

Du steigst an der ersten Haltestelle in den Bus zu und möchtest an der dritten Haltestelle aussteigen.

Du bist die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler „Fahrgast mit Kopfhörer“

Deine Requisite ist ein großer Kopfhörer (kein In-Ear-Modell), den du bitte aufziehst.

Du steigst an der ersten Haltestelle in den Bus zu und steigst an der dritten Haltestelle aus. Der aufgesetzte Kopfhörer signalisiert den weiteren Mitspielenden, dass du nichts hörst. Wenn du zeigen möchtest, dass du nun etwas hörst (weil du z. B. die Musik ausgestellt hast), nimmst du den Kopfhörer für kurze Zeit bewusst ab. Dann sehen alle direkt, dein Kopfhörer ist gerade nicht in Betrieb. Dann kannst du den Kopfhörer auch wieder aufsetzen.

Du bist die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler

„Fahrgast mit auffälligem Sweatshirt“

Deine Requisite ist ein Sweatshirt, das du über deine Schultern legst.

Du steigst an der ersten Haltestelle in den Bus zu
und möchtest an der zweiten Haltestelle aussteigen.

Du bist die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler

„Fahrgast mit Käppi“

Deine Requisite ist ein entsprechendes Käppi, das du bitte aufziehst.

Du steigst an der ersten Haltestelle in den Bus zu
und bleibst bis zum Ende der Fahrt Fahrgast.

Du bist die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler

„Fahrgast mit Tasche bzw. Tüte“

Deine Requisite ist eine entsprechende Tüte mit ein bisschen Inhalt.

Du steigst an der zweiten Haltestelle in den Bus zu und suchst dir bitte einen Platz, an dem du deine Tüte auf den Platz neben dir stellen kannst.
Du bleibst bis zum Ende der Fahrt Fahrgast.

Du bist die Rollenspielerin bzw. der Rollenspieler

„Fahrgast mit teurer Uhr“

Deine Requisite ist eine imaginäre Uhr am Handgelenk, auf die du immer wieder schaust.

Du steigst an der zweiten Haltestelle in den Bus zu
und möchtest an der dritten Haltestelle aussteigen.

Ihr beide seid die Rollenspielerinnen bzw. Rollenspieler

„zwei gute Freundinnen bzw. Freunde“

Im Bus sitzt ihr beide in jedem Fall nebeneinander.

Ihr steigt zusammen an der zweiten Haltestelle in den Bus zu
und bleibt bis zum Ende der Fahrt im Bus.

Ihr beide seid die Rollenspielerinnen bzw. Rollenspieler

„zwei gute Freundinnen bzw. Freunde“

Im Bus sitzt ihr beide in jedem Fall nebeneinander.

Ihr steigt zusammen an der zweiten Haltestelle in den Bus zu
und bleibt bis zum Ende der Fahrt im Bus.

Anlage 09.06 – Quizfragen zum Thema Selbstbehauptung

Womit reagiert der Körper auf unangenehme Situationen, auch um Gefahren rechtzeitig zu erkennen?

- Koma-Anfall
- Fröhlichkeit
- Angst

In besonderen Situationen können wir Körperreaktionen spüren. Wir sprechen dann bspw. von „unserem Bauchgefühl“. Das kann bei sehr schönen Situationen sein, wenn wir bspw. „Schmetterlinge im Bauch“ fühlen (wenn wir verliebt sind), das kann aber ebenfalls bei bedrohlichen Situationen „ein schlechtes Bauchgefühl“ sein. Sei mutig und achte auf dein Gefühl!

Was versteht man eigentlich unter Selbstbehauptung?

- Regelmäßig bei Behauptungen zu behaupten, dass diese von einem selbst sind.
- Selbstbehauptung ist die Kunst, sich nicht unterkriegen zu lassen.
- Lehrsatz im Selbststudium.

Selbstbehauptung braucht es bei verbalen Angriffen, alltäglichen Grenzüberschreitungen oder auch unangenehmen Situationen. Sich selbst behaupten zu können bedeutet, eigenen Grenzen zu kennen und diese mit Selbstsicherheit zu verteidigen.

Körpersprache: ohne Worte überzeugen (zum Ankreuzen: Entweder ... ODER?)

- | | | |
|---|------|---|
| <input type="checkbox"/> Gerader Blick, Blick standhalten | ODER | <input type="checkbox"/> Blick abwenden, Augen niederschlagen |
| <input type="checkbox"/> unsicheres Lächeln | ODER | <input type="checkbox"/> offener, konzentrierter Blick |
| <input type="checkbox"/> leise, erstickende Stimme | ODER | <input type="checkbox"/> kräftige Stimme |
| <input type="checkbox"/> ruhig und tief atmen | ODER | <input type="checkbox"/> schnelle flache Atmung |
| <input type="checkbox"/> sich möglichst klein machen | ODER | <input type="checkbox"/> aufrechte Körperhaltung |
| <input type="checkbox"/> Schultern straffen, Hände ruhig halten | ODER | <input type="checkbox"/> Schultern gebeugt, verschränkte Arme |
| <input type="checkbox"/> eng mit den Füßen nebeneinanderstehen | ODER | <input type="checkbox"/> sicherer Stand, Füße Schulterbreit |

Was kannst du selbst tun, um zu vermeiden, Opfer von Gewalt zu werden?

- Ich bleibe ab sofort zu Hause.
- Ich schließe mich einer coolen Gang an, die andere fertig macht.
- Ich bin, wenn möglich, nicht ganz allein, sondern gemeinsam mit Freundinnen oder Freunden unterwegs.
- Ich trage eine Tarnkappe, sodass ich von anderen gar nicht wahrgenommen werde.
- Bei erkennbarem Stress lasse ich mich nicht auf ein Streitgespräch ein und gehe weg, wenn eine Situation zu eskalieren droht.
- Am besten lasse ich mich immer von meiner Mutti begleiten.

Selbstbehauptung ist das sichere Auftreten in Situationen, in denen du angemacht wirst.
Selbstverteidigung sind Techniken, mit denen du körperliche Angriffe versuchst, körperlich abzuwehren.